

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

155 (17.12.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671691)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expedition von F. Böttner, Raabe: Herr Post-Expediteur Männich, Bremen: Herren E. Schlotte und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

No 155.

Oldenburg, Mittwoch, den 17. Dezember.

1890.

Hierzu eine Beilage.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dezember.

Der Kaiser begab sich vorgestern Nachmittag 5 Uhr mit dem Könige und dem Prinzen Georg von Sachsen, sowie dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und dem Prinzen Christian von hier mittelst Sonderzuges zur Abhaltung einer größeren Jagd nach Königs-Wusterhausen, woselbst die Ankunft um 5 Uhr 40 Min. erfolgte. Von dem festlich geschmückten Bahnhofsgebäude aus begab sich der Kaiser mit seinen hohen Gästen zu Wagen nach dem Jagdschloß, um dort Wohnung zu nehmen.

Die Schul-Konferenz wird morgen geschlossen werden. Der Kaiser wird der Schlußtag beiwohnen. In dieser werden über die Frage des Berechtigungsweises referieren die Herren Geh. Ober-Schulrat Dr. Albrecht-Strasburg, Geh. Oberregierungsrat Universitätssekretär Dr. Schraberg, Geh. Hofrat Prof. Dr. Pausen-Berlin. Um 1 Uhr findet beim Kultusminister v. Hopler ein Frühstück statt, zu dem auch Se. Maj. der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 12. d. M., abends, bringt Nachrichten über eine Audienz, welche der Kaiser dem Regimentsbesitzer Krieger aus Goglan (nicht Slogau, wie verschiedene Blätter melden), der ein Mittel gegen Diphtheritis gefunden haben will, kürzlich gewährt haben soll. Diese Nachrichten entbehren, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren können, jeder Begründung.

Das Befinden des Königs von Württemberg hat sich soweit gebessert, daß die regelmäßigen Minister-vorträge wieder aufgenommen werden konnten.

Fürst Bismarck nebst Gemahlin, die gräfliche Familie Ranau, Dr. Cohnander u. A. reisten heute, Mittwoch, früh 9 Uhr von Berlin ab und treffen um 10 Uhr Abends über Berlin in Friedrichshagen ein.

Zu diesen Tagen hatten die Direktoren der „Deutschen Schwimmenden Ausstellung“ eine Audienz beim Handelsminister, Herrn v. Berlepsch, um demselben von dem günstigen Stande des Unternehmens Bericht zu erstatten. Der Herr Handelsminister sprach sein lebhaftestes Interesse für die Idee aus, deren Tragweite er nicht verstand, äußerte, daß jedes Vorgehen im Sinne der Erweiterung unserer Handelsbeziehungen, der Vermehrung unserer Absatzgebiete, auf seine lebhafteste Sympathie rechnen könne und versprach im Momente des Auslaufens des Schiffes bei dem Herrn Reichskanzler dahin wirken zu wollen, daß letzterer die auswärtigen Vertreter anweise, diesem deutschen Unternehmen jegliches Entgegenkommen, jeden Schutz und jede erwünschte Unterstützung angedeihen zu lassen. Diese ministerielle Aushörung wurde in der Komiteefassung und den zahlreichsten Subkomiteefassungen der letzten Tage mit Dank zur Kenntnis genommen, um so mehr, als die Angelegenheit so weit gediehen ist, daß eine große deutsche Schiffswerft mit der Anfertigung der Modelle offiziell beauftragt werden konnte. Die Modelle sollen alle Einzelheiten in anschaulicher Weise dem Publikum zur Erleuchtung bringen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. Dezbr. Die Montagsrevue meldet: Die deutschen Auerbietungen bei den Handelsvertragsverhandlungen betreffen namentlich die Ermäßigung der Getreide-, Vieh- und Holzölle, während Deutschland von Oesterreich außer der Gerabehaltung einiger Industriezölle namentlich Zugeständnisse auf jenem Gebiet verlangt, auf welchem ihm durch Abschaffung des bis 1878 bestehenden Appreturverfahrens Schaden erwächst. Ferner erfährt ich, daß die vor Weihnachten zu unterbrechenden Verhandlungen bald nach Neujahr fortgesetzt werden sollen, und daß man hofft, den Tarifvertrag noch vor Ende Januar abzuschließen; derselbe soll dann unverweilt den Parlamenten beider Staaten zur Genehmigung vorgelegt werden.

Italien. Rom, 16. Dezember. Bei der Auffahrt des österreichischen Votstachters beim Vatikan wurde ein Stein gegen die Scheibe des Wagens geworfen; die Scheibe wurde zertrümmert und der Votstachter leicht verletzt. Der Täter ist ein früherer Portier bei dem Votstachter. Er erklärte bei seiner Verhaftung, er habe sich wegen seiner Entlassung an dem Votstachter rächen wollen. Nach weiteren Nachrichten schleuderte Bonasana zwei Steine gegen den

Wagen des österreichischen Votstachters. Die leichte Kontusion, welche derselbe erlitten, sei in drei bis vier Tagen heilbar.

Der Papst ist leicht erkältet; es ist aber kein Anlaß zu irgend welchen Besorgnissen vorhanden.

Frankreich. Paris, 15. Dez. Nach einem Telegramm aus Vona wurde während eines gestern Nacht herrschenden Sturmes ein italienisches Korallenschiff an den Hafendamm geschleudert, wobei sechs Matrosen ertranken.

In der verflochtenen Nacht fiel das Thermometer in Paris bis auf 12° C. und in der Umgebung der Stadt bis auf 16° unter Null.

Wie „Eclair“ meldet, erklärte der Kriegsminister Freycinet der mit der Frage der Entfestigung des westlichen Teils von Paris betrauten Kommission des Municipalrates der Stadt, sowie des Generalrats des Seine-Departement, daß die Auflassung der Befestigung zwischen „Point du jour“ und „St. Denis“ dem höheren Verteidigungsrate vorgelegt worden sei, daß jedoch gegenwärtig im Seine-Departement das Projekt studiert werde, die besetzte Ringmauer auf der Linie des alten Forts wiederherzustellen.

Unter den Eisenhüttenarbeitern von Revin bei Charleville (in der Maasgegend) ist ein Streik ausgebrochen, an dem schon etwa 1000 Mann beteiligt sind.

Der Präsident Carnot unterzeichnete heute im Ministerrat die Vorlage betreffend die in Bern zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, Rußland, Luxemburg und der Schweiz vereinbarte Konvention über das Eisenbahnfrachtrecht.

Der Journalist de la Bruyère, welcher die Flucht Radlewski's begünstigte und Frau Duqueroy, welche Radlewski in ihrer Wohnung Zuflucht gewährte, sind heute früh verhaftet worden.

Amerika. Zu dem Indianeraufstande wird unterm 15. d. Mts. gemeldet: Falls nicht rasch Hilfe geleistet wird, müssen die Indianer in dem Effeeton und Wahpeton Reservat Hungers sterben. Eine Anzahl von Oberst Coby's Indianern hat unter den aufständischen Indianern gute Dienste geleistet und eine Erhebung der in Carlisle erzogenen Indianern welche zu den feindseligen Stämmen zählen, verhindert. Der blutige Kampf zwischen Indianern in Badlands wird heftig. Der Häuptling „Tibo Striles“ war siegreich. Ein Haufen feindselig gestimmter Indianer ist ausgegangen, um die Anhänger des Häuptlings „Sport Bull“ gefangen zu nehmen. Viele Indianer, die sich an den Geisterzügen beteiligten, leiden an der Grippe und Affektionen der Lunge und des Halses, weil sie nach der kalten Witterung tanzen. Oestern griffen die Indianer 18 Ansiedler in Hermosa am French Creek an. Die Notstände zogen indes den Kürzeren; drei der ihrigen wurden getötet, während auf Seiten der Weißen niemand getötet wurde.

Newyork. 15. Dezember. Nach einer neueren Meldung des Generals Miles verhaftete die Polizei heute den Indianerhäuptling Sitting Bull, um ihn zu verhindern, sich den feindseligen Indianern in Badlands anzuschließen. Seine Anhänger verurteilten den Häuptling zu befreien; in dem hierbei entstandenen Handgemenge wurden der Häuptling, dessen Sohn und mehrere andere Indianer, sowie 5 Polizisten getötet.

Der „Fall“ Deorient,

d. h. Otto Deorient's Fall, beschäftigt augenblicklich sehr stark alle Kreise der Gesellschaft. Und diese Kreise sind bei der Bedeutung und Stellung des ersten deutschen Schauspielhauses sehr weit gezogen, das eine mehr als hundertjährige ruhmreiche Vergangenheit hat, in welcher die höchsten Namen der deutschen Schauspielkunst verzeichnet sind; ist doch die Hofbühne der preussischen Könige und nunmehr der deutschen Kaiser zur vornehmsten Pflanzstätte der dramatischen Kunst im deutschen Reich gestempelt, und es ist zweifellos, daß die Führung dieses Instituts nur Männern von bedeutendem künstlerischen Gesichts anvertraut werden kann. Und dieses konnte Dr. Deorient, dem früheren Erntebanten des Frankfurter Theaters, der sich gegen die Anlage, ein unfähiger Bühnenleiter zu sein, erst durch Brochüren verteidigen mußte und mit seinem Vater zusammen den pedantischen Mut hatte, einen Schafspeare für familiären Hausgebrauch in verfeinelter Form herauszugeben, nicht nachgeräumt werden. Er hatte nicht den Ueberblick, den die verantwortungsvolle Stellung eines Theaterdirektors in so hohem Maßgrade erfordert. Statt die mitwirkenden Kräfte zu lenken und zur Gesamtwirkung zu bringen, brachte er seine persönlichen Leistungen mit ins Treffen und

ließ sich durch subjektive Empfindungen und den Eindruck des Augenblicks mehr leiten, als durch allgemeine Grundsätze. Deorient bewies durch seine unbezwingliche Neigung, sich selbst auf den Brettern hervorzutun, daß er seine Hauptaufgabe nicht richtig auffaßte. Wir bestreiten manche Verdienste des Dr. Otto Deorient, der zuletzt gerade in Oldenburg leider ein Feld für seine theatralischen Verimpelungs-Experimente gefunden hatte, durchaus nicht. Er hat Goethe's „Faust“, ersten und zweiten Teil, in fesselnder Weise inszeniert und ein Lutherfestspiel geschrieben, das nicht ohne Wert ist. Aber bei der Berufung des Oldenburger Direktors nach Berlin hätte entweder die Prüfung, ob Dr. Otto Deorient der geeignetste Förderer der königlichen Schauspiele werden dürfte, eine strengere sein müssen, oder man hätte diesem Mann nicht so weitgehende Vollmachten kontraktlich einräumen müssen, wie dies in Wahrheit geschehen ist, und zwar derartig, daß seit Jahr und Tag — der neue Direktor begann sein Amt Mitte September im vorigen Jahre — das Schauspielhaus in einer sehr unklügerischen Unruhe sich befand. Wir sind weit entfernt von allem Theaterlaß, müssen unsere Leser aber über die Urache des „Falles“ Deorient unterrichten. Die Nachhaberschaft des Herrn Otto Deorient ist eben schnell und jäh zu Ende gegangen. Nachdem das königl. Schauspiel unter seiner Leitung immer mehr und mehr an Interesse verloren hatte, derartig, daß Se. Majestät der Kaiser in letzter Zeit mit Vorliebe die Berliner Privattheater aufsuchte und das königl. Schauspielhaus so gut wie gänzlich miß, nachdem Zwistigkeiten aller Art ausgebrochen und förmlich unhaltbare Zustände eingetreten waren, hat die „Pretiosa“-Vorstellung vom letzten Sonnabend der Direktions-herrschaft Deorient's den Rest gegeben. Die „Pretiosa“-Auf-führung soll in Allem so mangelhaft und dilettantisch ausgefallen sein, daß noch am Sonntag der Beschluß zur Reise gelangte, dem „Direktor“ einen Oberregisseur in Herrn Mar Grube zur Seite zu stellen, welcher das maßgebende Wort für die Inszenierungen zu sprechen habe. Der Wink war deutlich und Herr Direktor Deorient mußte ihn verstehen. Er nahm seinen Abschied und ist noch am Sonntag aller seiner Aemter enthoben worden. Der Generalintendant Graf Hochberg hat den Wechsel in der Direktion durch folgenden Aushang bekannt gemacht: „Dem Personal des königl. Schauspiels mache ich hierdurch bekannt, daß ich, auf die fernere Thätigkeit des Direktors Otto Deorient Verzicht leistend, den königl. Schauspieler Mar Grube zum Oberregisseur des königl. Schauspiels ernannt habe und zwar vom heutigen Tage ab“. Die Bewürde, die den scheidenden Leiter treffen, kempfen ihn zum Gegenteil alles dessen, was man von ihm erwartete. Er hat keine der ihm geknüpften Hoffnungen erfüllt. Er hatte als Leiter des Schauspiels die absolute Selbständigkeit und begann sein Amt damit, daß er sich durch unmotivierter Schroffheiten aller Art die Autoren entfremdete; er hatte die ausgedehntesten Engagements-Verträge und volles Befehlsrecht, aber die erlernten gebrauchte er, um Oldenburg als Hauptbezugsstelle unreifer Talente besonders auszuzeichnen und demgemäß auch bei den Berliner Aufführungen viele Rollen falsch, resp. unwürdig zu besetzen. Er wollte ferner, wie bereits oben erwähnt, selbst als Schauspieler glänzen, einfachste große Mißstimmungen im Personal und vernachlässigte die Inszenierungen stellenweise derartig, daß die ersten Künstler sich veranlaßt fanden, ein sehr energisches Veto einzulegen. Er entließ rücksichtslos erprobte, noch voll aktive Hilfskräfte und glaubte, aus einer Schule „selbstbezogener Eleven“ ein hofbühnenfähiges Personal erzeugen zu können. Sein blinder Reformdrang erstreckte sich bis auf die Administration und das Beamten-tum der Hofbühne. Er unterbreitete dem Kaiser Wilhelm ein Memorandum, welches die Auflosung des alten Beamtenstaates am Theater beantragt. Es versteht sich von selbst, daß dem Kaiser auch ein Gegen-Memorandum von berufener Seite vorlag, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der hohe Herr, welchen die prächtigen Aufführungen im Berliner und im Deutschen Theater bisher auffallend gefesselt hatten, den Inszenierungen des Dr. Otto Deorient jetzt das eingehende Studium zu widmen geruhte, aus welchem für den Grafen Hochberg der Entschluß erwuchs, dem absoluten Direktor einen Oberregisseur zur Seite zu stellen. Dr. Deorient beantwortete diese Zumutung mit seinem Abschiede, und hiermit endet in der neueren Periode der königlichen Hofbühne ein Kapitel, das sicher an künstlerischen Thaten arm, an ruhmlosen Wirren aber sehr reich war. Vermutlich wird Dr. Deorient seiner Berliner Thätigkeit auch die unvermeidliche Denkschrift widmen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft mit Genehmigung des hiesigen Originalartikel
ist nur mit genauer Danksagung gestattet. Mitteilungen und Berichte
über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freigegeben.

Oldenburg, den 17. Dezbr.

Wenn man die Straßen unserer Stadt durchwandert, sieht man in den Geschäften bereits alles vorgerichtet, dem **Aufsturm der Weihnachtseinkäufer**, der ja offensichtlich wieder recht gewaltig ist, zu begegnen. In den Schaufenstern sieht man jetzt schon die reizendsten Dekorationen: bei Zuckerbäckern allerliebste Engel, wunderbares Christbaumtortise, so daß man schon vom bloßen Ansehen einen verdorbenen Magen bekommt, in den Spielwarenhandlungen werden eine Menge reizender Neuheiten ausgestellt, die ein glänzendes Zeugnis ablegen, wie taufendfältig die menschliche Erfindungsgabe sich behätigt. Auch unsere Handwerker haben jetzt alle Hände voll zu thun und sind oft nicht im Stande, noch vor dem Feste alle die erhaltenen Aufträge zu erledigen. Der Meister mit seinen Gesellen arbeitet oft Tag und Nacht, um seine Kunden zufrieden zu stellen; er weiß, daß ein jeder fest darauf rechnet, die gewünschten Sachen noch fertig zu bekommen und doch sind die Kunden selbst schuld, wenn sie erst nach dem Feste das Bestellte erhalten, denn die meisten Leute können sich nun einmal nicht daran gewöhnen, rechtzeitig ihre Bestellungen aufzugeben; sie warten, bis es schließlich die höchste Zeit — manchmal nur wenige Tage vor dem Feste — und dann laufen sie zum Meister und sagen: „Ach, das eine werden Sie doch noch fertig machen können!“ So kommt aber nicht nur der eine, sondern sehr viele, und während der Meister vielleicht ein paar Wochen vor dem Feste längere Zeit mit seinen Gesellen hat feiern müssen, so möchte jetzt jeder von ihnen vier Hände haben. Wie manche Weihnachtseinkäufer ist schon dadurch getrübt worden, daß Geschenke nur unzeitig oder gar nicht beschert werden konnten! Es ist deshalb zu empfehlen, daß man sich noch einige Tage vor dem Feste genau erkundigt, ob die Sachen auch wirklich fertig werden, damit man, wenn dies durchaus nicht möglich sein sollte, einen geeigneten Ersatz beschaffen kann und nicht der schönen Weihnachtabend durch den Mißmut, den das Ausbleiben der Geschenke hervorrufen muß, gestört werde. Wie man mit der Aufgabe von Bestellungen schon zeitig anfangen muß, so möge man auch jetzt schon daran denken, alle die zahlreichen großen und kleinen Geschenke zu kaufen; denn wer früh mit den Besorgungen beginnt, erspart sich in mancherlei Beziehung Zeit und Verdruß. Nicht gar zu lange dauert es noch, und alle Warenläden sind so überfüllt, daß eine gute Auswahl der Geschenkeinläufe überhaupt nicht möglich ist. Selbst der lebenswichtigste und dienstfertige Verkäufer ist nicht im Stande, wenn der Laden voller Käufer steht, die alle auf Bedienung warten, sich mit jedem einzelnen in eingehender Weise zu beschäftigen. Das ist jetzt noch möglich, wo die Läden noch nicht überfüllt sind. Wer jetzt seine Weihnachtseinkäufe besorgt, der wird schnell bedient, erspart also Zeit, jedoch man sich in größter Gemütsruhe und mit größerer Aufmerksamkeit alles anschauen kann. Dazu kommt, daß jetzt noch die Borräte alle eine genügend große Auswahl aufweisen, während kurz vor Weihnachten selbst in dem reichhaltigen Warenlager oft verschiedene Warensorten bereits ausgegangen sind. Und natürlich sind dies die gangbarsten Artikel. Im eigenen Interesse, sowie demjenigen der Kaufleute empfiehlt sich also ein möglichst baldiger Einkauf der Weihnachtsgeschenke.

Die Zahl der unter das neue Gesetz über Invaliditäts- und Altersversicherung fallenden Versicherten im deutschen Reiche wird eine sehr große sein und annähernd oder noch mehr als 7,548,645 männliche und 3,739,106 weibliche Personen umfassen.

Turnerisches. Montag Abend fand nach der allgemeinen Turnhunde noch eine außerordentliche Hauptversammlung des Oldenburger Turnerbundes in Pape's Restauration statt. Die Feier des Turnerfestes, welche in früheren Jahren Ausgang November oder Anfang Dezember stattfand, war in der letzten ordentlichen Hauptversammlung wegen der noch unfertigen neuen Halle hinausgeschoben, und es handelte sich nun darum, die Zeit und die Art und Weise der Feier des 31. Stiftungsfestes, verbunden mit der eigentlichen Einweihung des neuen Hauses, festzustellen. Aber der starke Frost, der seit längerer Zeit herrscht und vielleicht noch länger dauern wird, hat die Mäler außer Thätigkeit gesetzt, und es läßt sich daher nicht bestimmen, wenn die Malerei der Turnhalle fertig sein wird. Bei diesem Wetter ist es auch nicht möglich, die Brücke über die Saaren fertig zu stellen; somit würde der Gesamteintritt für das Jubiläum bei der Abhaltung des Stiftungsfestes ein ungünstiger sein. Ferner kommt noch in Betracht, daß Anfang Februar — denn diese Zeit war früher für das Stiftungsfest in Aussicht genommen — Gesellschaftsabende mit Tanz, wie Maskeraden zc. vor Beginn der Feste sich käufen. Aus den angeführten Gründen wurde daher beschlossen, das 31. Stiftungsfest nach den Feste abzuhalten und zwar am 5. April, das ist am Sonntag nach Himmelfahrt. In diesem Tage findet ein Schauturnen in der neuen Turnhalle statt und danach ein Kommerz. Am Mittwoch, den 8. April, ist dann Gesellschaftsabende mit Damen, welcher mit einem Tanzkränzchen endigt. — Eine Koflsahrt ist für Mitte Januar oder Anfang Februar in Aussicht genommen und zwar nach Wieselsiede mit einer daran anschließenden Kneipe in Rastede.

H. Wieselsiede. Sicherem Vernehmen nach sollen Neuenkrage, Westerholtsfeld und einige Teile von Borbeck und Mansholt eine neue Schulstadt bilden und soll die Schule in Neuenkrage (beim Zimmer) gebaut werden. — Die Schweinepreise sind in unserer Gemeinde gesunken. Pro 100 Pf. Schlachtgewicht werden jetzt 48 M. gezahlt. Schinken kosten pro Pfd. 55 Pf.

Feuer. 16. Dezbr. Wie kürzlich erwähnt, beabsichtigte die Direktion der hier seit kurzen weilenden Theatergesellschaft Unger auch das Traverspiel „Die Stedinger“ von G. Auler aufzuführen. Nachdem die recht leistungsfähige Gesellschaft zweimal das Vorhergespiel von Dr. Otto Devrient

aufgeführt hatte (einmal vor reichlich 500 Zuschauern, das andere Mal, weil an einem Sonntage, was es nur ungefähr halb so voll im Hause), und zwar den Verhältnissen entsprechend ganz gut, durfte man erwarten, daß die Vorstellung der Stedinger noch besser verlaufen würde. Und so war es. Herr Auler hat mit seinem Werk bis in das entfernteste Dorf hinein sich einen Namen gemacht, die Buchausgabe von „Die Stedinger“ findet stotten Absatz, und so kamen denn auch zur geizigen Vorstellung an 500 Personen. Das Stück selbst erregte gerechte Bewunderung und durch eine treffliche Darstellung seitens der Hauptpersonen kamen alle Schönheiten des Dramas zur vollen Geltung. Heute Abend wurde dasselbe vor gut besetztem Hause wiederholt. Uebermorgen und Freitag wird die Gesellschaft den „Witabo“ aufführen.

Barel. 16. Dezbr. (S.) Nachdem noch in letzter Zeit einige Veruntreuungen des verstorbenen Stadtkamrers Treuter aufgedeckt worden sind, stellt sich der Verlust, den die Stadt Barel durch dessen Unreelichkeit erlitten, auf ca. 38,000 M.

Aus dem Reiche.

Bremen. 16. Dez. Gegen 4 Uhr ist hier bei der Stadt die Weiser zum Steben gekommen.

Sameln. 15. Dez. Bei einer Kälte von 12° N. ist heute Morgen das Weiser auch oberhalb des oberen Wehrs zum Steben gekommen und somit die ganze Weiser geschlossen.

Blauenburg a. S. 15. Dezbr. Auf der Pulverfabrik der Firma Cramer & Buchholz in Ribbeland fand eine Pulverexplosion statt, wobei zwei Arbeiter getödtet wurden. Der Materialschaden ist nicht erheblich.

Klausthal. 13. Dezbr. Die Teilnehmer an dem Festsommer zu Ehren des Prof. Dr. Koch hatten ein Glückwunschtelegramm an denselben abgefaßt, das sofort freundliche Erwiderung fand. Das von seiner Vaterstadt ihm verliehene Ehrenbürgerrecht hat Prof. Dr. Koch dankend angenommen.

Danzig. 13. Dezbr. Die Volkszählung ergab eine ortsanmelnde Bevölkerung von 119,714 Seelen. Im Jahre 1885 betrug die Einwohnerzahl 114,710.

Aibling. 13. Dezbr. Sechs Falschmünzer von Zweimark-, Einmark- und Zwanzigpfennigstücken wurden festgenommen.

Bork bei Lüdinghausen. 12. Dezbr. Ein verwaachsenes und taubstummes Weisenmädchen, die 16jährige Elise Eisemann, ist gestern Abend unweit des hiesigen Ortes ermordet worden. Ein Holzarbeiter aus Linen, namens Borgmann, der mit der Ermordeten zusammen gesehen wurde, wurde verhaftet und hat den Mord eingestanden.

Aus Schlesien. Ein Pfarrer in einem schlesischen Dörfchen hatte in seinem Garten einen Riesenkrübis gezogen, der seine Freude war. Um ihn vor Stiefeln zu sichern, grub er in den Riesen die Worte:

„Stiehl mich nicht, Gott sieh's.“
Aber siehe da, eines Morgens war der Krübis verschwunden, und am Saume konnte man lesen:
Der liebe Gott ist a guter Moan,
Der werd's 'n Pfarrer ne wieder'a'n.“

Stadtmagistrat, Gesamtschulrat und Stadtrat.

Sitzung vom 16. Dezbr. 1890.

I. Die Tagesordnung des Gesamtschulrats blieb unerledigt, weil derselbe nicht beschlußfähig war; für Beschlußfähigkeit sind von 20 Mitgliedern 14 erforderlich, und anwesend waren nur 13.

II. Der Stadtrat hatte sich mit den beiden Rechnungen der Stadtkasse aus den Jahren 1883/84 und 1884/85, und mit den neueren, aus 1889/90 stammenden Rechnungen der Nachtwächtertrankenkasse, der Turnhalle und der Gewerbeschule zu befassen. Diese Rechnungen wurden nach den Anträgen der Revisionskommission festgehalten.

Sodann bewilligte der Stadtrat 30 M. zur Anbringung von Vorrichtungen behuf Unterführung von Strichenschläuchen unter den Eisenbahnschienen in den Uebergängen westlich der Heiligengeiststraße beim Herbermarksplatz. 59 M. 10 S. Kosten sind der hiesigen Polizeiverwaltung durch die Ablieferung eines Gefangenen nach Ebersfeld erwachsen; 37 M. 10 S. sind nur als Ersatz daher zu erlangen gewesen. Der Stadtrat beschloß die Sache damit, daß er den Unterschied von 22 M. auf die Stadtkasse übernahm.

Ueber den Verbleib der von dem Unternehmer der Pferdebahn, Lind, mit 5000 M. gestellten Kaution wurde heute dahin Beschluß gefaßt, daß daraus zunächst die 446 M. 90 S. betragenden Kosten eines von der Stadt der Pferdebahn wegen verlorenen Prozesses entnommen und die restlichen Gelder bei der Stadtkasse verbleiben und dort gleich andern Mitteln zu laufenden Ausgaben verwandt — nicht kapitalisiert — werden sollen.

Interessiert der in Anregung gekommenen Herstellung einer Befriedigung um den städtischen Lagerplatz am Stau, wofür eine Planke von 100 Meter Länge und 2 Meter Höhe und eine Ausgäbe von 1000 M. in Vorschlag gekommen, wurde die Notwendigkeit einer vollständig abschließenden Befriedigung aus dem bemerkbar gewordenen Schwinden des Kleinfeinmaterials motiviert. Bewilligt wurden statt 1000 Mark nur 700 M., als voraussichtlich vollständig ausreichend.

Die von dem Herrn Direktor der Oberrealschule Dr. Diemann liquidierten Reisekosten wurden in Ergänzung des Voranschlags der Schule auf die Kasse übernommen.

In Sachen der Straßenkasse wurden 90,000 M. zu Anschaffungen des im nächsten Jahre voraussichtlich erforderlichen Materials für solche Straßen bewilligt, welche bei der stattgehabten Besichtigung durch den Stadtmagistrat und die Kommission des Stadtrats als zweifellos erneuerungsbedürftig erkannt waren.

Der am 5/6. d. Mts. irrthümlich erregte Feuerlärm hat nach eingetretener Spezifikation 28 M. Auslagen verursacht, deren Ertrag heute beschloffen wurde. Es kam zur Sprache, daß es thunlich sein möge, inbetreff der Nebelbörner auf der hiesigen Bahnhofstation eine Verabredung mit der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion zu treffen dahin, daß das Gebirge der Börner nicht wieder die Veranlassung zu Brandsignalen werde.

Nach Schluß der Sitzung erläuterte der Herr Stadtbaumeister Noad in einem einstündigen Vortrage und unter Darlegung einer Reihe von Karten und Zeichnungen das bekannte große Projekt der Kanalisation der Stadt Oldenburg und der damit in Verbindung gedachten Pumpstation an der See des Jordans. Er schloß mit dem Hinweis darauf, daß in irgend einer Weise in der Sache vorgehen sei, um — wenn das Projekt im ganzen oder in einzelnen Theilen zur Ausführung kommen solle — bei Umlegung von Straßen darauf Bedacht nehmen zu können.

Oldenburger Landtag.

7. ordentliche Sitzung am 15. Dezember 1890, Morgens 10 Uhr.

(Fortsetzung und Schluß.)

Abg. Goyer giebt seiner Freude Ausdruck, daß die Regierung in ihrem Streben auf Ermäßigung der Kohlenzölle für eine etwaigen Mindererhebung nicht zurückschrecke. Wenn aber Oldenburg einen billigeren Tarifplatz habe, weil hier englische Konkurrenz befürchtet werde, warum denn auch j. V. Gahr, Jaberger, Wülfing? Im übrigen möge auch er bemerken, daß auf den benachbarten Bahnen man angenehmer reise; namentlich lasse hier die Saubereit in den Wagen 3. Klasse viel zu wünschen übrig. Auch würden manchmal, und namentlich in Bremen = Albstadt, zu wenig Wagen eingekellert; die Kohlenpreise lässe doch dabei nicht immer maßgebend sein.

Reg.-Kom. Geh. Ober-Regierungs-Rat Bormann erläuterte dem Hause an der Hand der Graf'sche Karte die Gestaltung des Kohlenverkehrs und bemerkt, daß die vom Vordredner benannten Stationen als Zwischenstationen — indem Barel und Wilhelmshaven ebenfalls den gleichen Satz hätten — ebenso hätten behandelt werden müssen wie die Station Oldenburg; Delmenhorst jedoch sei in dieser Weise weder vor- noch Zwischenstation. An Personenwagen würden thunlichst viele eingekellert werden; in Bremen-Albstadt aber, wo das ganze Beitragverhältnis für Bahnhof und Weiserbrücke sich nach der Wagenzahl richte, lasse das Bedürfnis im letzten Augenblick sich nicht immer bemessen, jedenfalls aber werde stets schon in Bremen-Muldt Abhilfe getroffen.

Abg. Schulte erklärt, daß die Gewerbetreibenden sich freuen würden, sich heute behuf Abstellung von Uebelständen und Ungleichheiten wieder an die Eisenbahn-Direktion wenden zu können. Er müße hier aber noch auf den weiteren Uebelstand aufmerksam machen, nämlich, daß von Bremen nach den Unterweser = Häfen Seehafen = Ausnahmetarife beständen, von Oldenburg aus dagegen nicht. Bei seiner Behauptung, daß bei uns die ärmere Bevölkerung verhältnismäßig teuer fahre, müße er beharren; Arbeiterzölle gäbe es zu wenig, wie deren Vorhandensein überhaupt kaum bekannt sei.

Reg.-Kom. Geh. Rat Bormann: Bezüglich der Ungleichheiten gegenüber den Nachbarbahnen wolle er hier die Erklärung abgeben, daß in letzter Zeit behuf Beseitigung derselben Verhandlungen angeknüpft seien. Voraussetzlich würden auch die Fahrpreise eine Ermäßigung erfahren. Was die vierte Wagenklasse anlangt, so sei zu berücksichtigen, daß Preußen damit umgehe, dieselben gänzlich zu beseitigen; zur Zeit richte man in derselben schon Sitzplätze ein.

Abg. Iken drückt im Interesse der Landwirtschaft den Wunsch aus, daß die neu zu bauenden Güterwagen thunlichst nach holländischem Muster hergestellt würden. Geh. Rat Bormann erwidert, daß Oldenburg im Staats = Wagenverband nur mit bedeckten und offenen Güterwagen zurück sei, Viehwagen dagegen nicht neu beschafft zu werden brauchten; Oldenburg habe jedoch auf Klagen von Holland hin im benannten Verband die Anregung auf eine Verbesserung der Viehwagen gegeben.

Beim Titel „Telegraphen, Signalvorrichtungen und Zubehör“ hebt der Abg. Jürgens hervor, daß insolge der zum Teil an der Chaussee entlang laufenden Bahnstrecke Feuer-Karolinensiel auf dieser Chaussee eine große Verkehrsunfähigkeit eingetreten sei, zumal eine Einfriedigung gänzlich fehle; er glaube durch eine bessere Signalvorrichtung, vielleicht durch ein von Feuer aus in Bewegung zu setzendes Läutewerk, könne dem abgeholfen werden. Dadurch würde auch der Betrieb an Sicherheit gewinnen. Am gefährlichsten seien die auch hier häufig vorkommenden nicht fahrplanmäßigen Züge.

Reg.-Kom. Geh. Rat Bormann erwidert, daß Klagen ihm bislang nicht zu Ohren gekommen seien, doch wolle er die Anregung nicht unbeachtet lassen. Abg. H. Horn erklärt, seiner Ansicht nach seien die Feuerländer an dieser Unsicherheit selber schuld, da sie es ja bewilligt hätten, daß die Bahn an der Chaussee entlang laufe.

Abg. Iken schließt sich den Ausführungen des Abg. Jürgens an und bemerkt, daß, wenn er auch früher selber es einmal beantragt habe, das Entlanglaufen einer Bahn an der Chaussee nicht zu genehmigen, so habe sich doch in dieser Hinsicht seine Ansicht geändert. Abg. Jürgens weist noch darauf hin, daß im Feuerlande allerdings schon das Bedürfnis für die Schaffung einer größeren Sicherheit gebenden Vorrichtung hervorgetreten sei; die Bahnwärter müßten in den Stand gesetzt werden, die Leute zu warnen, was ihnen bei den nicht fahrplanmäßigen Zügen heutzutage nicht möglich sei.

Zum Titel „Kosten der Züge“ beantragt der Ausschuß Herabsetzung der pro Jahr eingestellten Summe von 294,000 M. auf 250,000 M.

Reg.-Kom. Geh. Rat **Vormann** ersucht dringend um Genehmigung des regierungsseitig eingestellten Sazes und motiviert solches mit der gerade auf diesem Gebiete vorhandenen Unsicherheit und dem Schwanken der Kohlenpreise.

Berichterstatter **Abg. Goyer** empfiehlt den Ausfuhrantrag zur Annahme, weil der Bedarf an Kohlen im Jahre 1891 nicht erheblich größer sein werde als im laufenden Jahre und weil der Ausfuhr glaube, daß es der Eisenbahn-direktion gelingen werde, hinfort günstigere Verträge bezüglich der Kohlen abzuschließen als bisher; jedenfalls aber werde auch für einen vermehrten Bedarf die Summe von 250,000 Mark ausreichen.

Beim Titel „Verwendung des Betriebs-Neber-schusses“ weist der Berichterstatter **Abg. Goyer** an der Hand von Zahlen darauf hin, daß seiner Zeit der Staat besser daran getan hätte, in Befolgung des einstimmigen Ausschuß-Beschlusses die Bahnen Eisen-Löningen und Jever-Karolinenfeld selber zu bauen; die Unternehmer der beiden Bahnen erhielten eine angemessene Verzinsung des Anlagekapitals, während der Staat als Betriebsführer allein das Risiko bzw. den Schaden zu tragen habe. Die Verzinsung der letztgenannten Strecke würde eine höhere sein, wenn die Zurechnungen dort besser wären.

Es folgt
VII. Der Bericht des Eisenbahnausschusses betr. den Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben des Erneuerungsfonds für die Eisenbahn-Betriebs-Verwaltung des Herzogtums Oldenburg für 1891/93.

Junächst beantragt der Ausschuß, vor Ablauf der nächsten Finanzperiode einen besonderen Vorschlag für den Erneuerungsfonds nicht mehr aufzustellen, vielmehr eine besondere mit Begründung verfehene Ausgabe-Position in den Voranschlag für die Eisenbahn-Betriebsführung aufzunehmen; was dieselbe enthalten soll, ist dann im einzelnen aufzuzähl.

Der Reg.-Kom. Geh. Ober-Reg.-Rat **Vormann** bemerkt dazu, daß die Regierung den Antrag in Erwägung ziehe und denselben eventuell für 1894/96 berücksichtigen werde.

Abg. Goyer: Man sei immer mehr über die für den Erneuerungsfonds bestimmten Grenzen hinausgegangen; tatsächlich habe die Regierung über denselben völlig frei disponiert, ohne daß in Bezug auf diese Summen das Genehmigungsrecht des Landtages in Betreff der Verwendung zu Raum gekommen sei; eine derartige Einschränkung dieses Requisites sei aber nicht angängig. Man habe vier Summen angewandt, die weit über den Zweck des Fonds hinausgegangen seien; so habe man u. a. für den Bau von Lokomotiven, Erweiterung des Bahnhofes Oldenburg u. s. w. für die kommende Finanzperiode Ausgaben in Aussicht genommen, die eigentlich nicht zum Erneuerungsfonds gehörten, sondern ein weiteres Anlagekapital bildeten; er verweise auch darauf, daß in einer früheren Periode aus diesem Fonds für Oldenburg 231,316 Mk. ausgegeben seien und dafür auch jetzt wieder eine Ausgabe-Position von 524,000 Mk. eingestellt sei. Eine Kontrolle der Landesvertretung sei vollständig illusorisch gemacht, denn es würden hier Summen nicht ausgegeben, die bewilligt seien und ausgegeben, die nicht bewilligt seien.

Der Antrag des Ausschusses wird einstimmig angenommen.

Desgleichen werden die übrigen Anträge Nr. 2—6 angenommen. Beim Antrag Nr. 2, betr. definitive Uebernahme der vom Norddeutschen Lloyd für Pädung der Oldenburger Bieranlagen zu zahlenden Summe von 515,000 Mk. und von 9000 Mk. für die Anlage einer elektrischen Beleuchtung dafelbst auf den Erneuerungsfonds hält **Abg. Schulke** folgende Rede:

„Meine Herren! Gelegentlich dieses Antrages nehme ich Gelegenheit, bezüglich der Hafenanlagen in Oldenburg hier einige Betrachtungen anzustellen. Wenn in früherer Zeit davon die Rede war, in Oldenburg einen Hafen zu bauen, stieß man dabei jedesmal auf einen sehr heftigen Widerspruch. Inzwischen jedoch haben sich diese Ansichten geändert, was schon aus den Verhandlungen mit der englischen Gesellschaft hervorgeht, bei welcher Gelegenheit die Ansicht geltend gemacht wurde, daß es gewiß äußerst wünschenswert sei, in Oldenburg einen Hafen zu bauen. Früher dagegen glaubte man dieses immer als ein Unglück für das ganze Land ansehen zu müssen. Spricht man dagegen heute die Ansicht aus, daß die Hafenanlagen in Oldenburg notwendig erweitert werden müssen, wird man nicht mehr als ein Sonderling angesehen, sondern findet vielfache Unterstützung.“

Wir müssen es heute als ein großes Glück anerkennen, daß das Zustandekommen der englischen Gesellschaft gescheitert ist, und daß wir damit über Oldenburg die freie Verfügung wiedererlangt haben. Es hat dies auch schon gute Früchte getragen, denn, wäre jener Plan ausgeführt, würde der Norddeutsche Lloyd nicht nach Oldenburg gekommen sein. Damit ist nun Oldenburg in ein neues Stadium der Entwicklung getreten. Da nämlich der Vertrag mit dem Lloyd für unser ganzes Land, insbesondere aber für unser Eisenbahnwesen, große Vorteile bringen wird, so ist es Aufgabe des Staates, diese Vorteile sich nicht allein dauernd zu erhalten, sondern auch die aus Oldenburg zu ziehenden weiteren Vorteile sich zu Nutzen zu machen. Zu diesem Zweck wird in erster Linie eine Erweiterung der schon vorhandenen Bieranlagen notwendig sein, ein Gedanke, mit dem man sich bei Zeiten vertraut machen muß.

Es ist ja schon häufig die Frage aufgeworfen: wird der Norddeutsche Lloyd dauernd in Oldenburg bleiben oder aber wird er nach Ablauf der fünf Pachtjahre wieder fortgehen? Wollen wir ihn dauernd an uns fesseln, dann dürfen wir jedenfalls die Hände nicht in den Schoß legen, sondern müssen solche Einrichtungen treffen, welche besser sind als die in Bremerhaven und die er demnach den dortigen vorziehen wird. Wegen der natürlichen Vorzüge Oldenburgs aber kann man meines Erachtens dafelbst unter Aufwendung außerordentlich geringer Kosten Einrichtungen treffen, denen Bremerhaven mit den kostspieligsten Bauten nicht gleich zu kommen vermag.

Thun wir dies, so bin ich fest überzeugt, werden wir auch den Lloyd nicht wieder verlieren.

Aber noch eine andere Aufgabe tritt an die Staatsregierung heran. Da der Lloyd jetzt seine Schnellampfer in Oldenburg anlaufen läßt, wird dieser Ort in der ganzen Welt als guter Platz bekannt. Der Lloyd beweist ferner, daß in der That auch für große Schiffe Oldenburg der günstigste Platz an der Nordsee ist und man wird es bald erleben können, daß Schiffe in großer Zahl und auch größere Schiffe in Oldenburg aufsuchen. Da nun aber der Lloyd zur Zeit fast sämtliche Hafenanlagen dafelbst in Gebrauch hat, so finden andere Schiffe dort kaum Platz und es kann leicht vorkommen, daß sie unerrichteter Weise wieder abziehen müssen. Solches darf sich aber nicht häufig wiederholen, mit anderen Worten, wir dürfen den übrigen Schiffsverkehr von Oldenburg nicht verdrängen. Ich halte es daher aus den bisher angeführten Gründen nicht für angebracht, noch drei Jahre zu warten, bevor in Oldenburg die notwendigen Einrichtungen getroffen werden.

Bei der weiteren Ausgabe für Oldenburg aber muß es sich als notwendig herausstellen, dafelbst auch einen Hafen anzulegen; es darf dies aber nicht wie in Bremerhaven ein Hafen mit Schiffsentwürfen sein, sondern ein sogen. Niedrigwasserhafen, in welchem die Schiffe frei verkehren können.

Ein derartiger Bau aber geht selbstverständlich ganz erheblich über unsere Kräfte hinaus; ich bin jedoch fest davon überzeugt, daß auch das Reich ein großes Interesse daran hat, in Oldenburg eine große Anlage entstehen zu lassen; dies schon allein aus Rücksicht auf die Kriegsmarine, welche sonst in der Wer keine guten Platz für eine Sammlung der Ausfallschiffe finden kann; nicht allein für Friedens-, sondern auch für Kriegszwecke würde eine solche Anlage daher auch dem Reich von großem Nutzen sein. Dasselbe wird uns vermutlich demnach auch zu Hilfe kommen, wenn wir nur energische Anstrengungen machen, den so überaus günstigen Platz auszubauen und uns in noch weiterem Maße nutzbar zu machen.

Da der Herr Minister heute hier nicht anwesend ist, kann ich auf meine Anfrage, ob auch schon seitens der Staatsregierung weitere Maßnahmen und Pläne in Aussicht genommen sind, keine Antwort erwarten. Da aber die Sache nicht so sehr Eile hat, werde ich mich freuen, wenn die Regierung bei anderer Gelegenheit auf diesen Gegenstand zurückkommt.“

Bei Antrag Nr. 5 betr. den Anlauf des Stärken'schen Hauses in Oldenburg lenkt der **Abg. Goyer** die Aufmerksamkeit des Hauses auf den ungenügenden Zustand des Bahnhofes Delmenhorst; der Platz dafelbst sei so beschränkt, daß eine Ausdehnung des Verkehrs gar nicht mehr möglich sei. Seines Erachtens hätte die Regierung schon jetzt eine Vorlage zur Erweiterung des Bahnhofes machen müssen. Sodann bemerkte er, daß nördlich des Bahnhofes eine Ueberwegung sei, die täglich von 9—10,000 Menschen, die $\frac{1}{2}$ Arbeiter seien, paßiert würde. Diefelbe hemme den Verkehr außerordentlich, namentlich wenn rangiert würde; es entstände dann häufig ein Aufenthalt von 5—10 Minuten, was für Arbeiter, die nur wenig freie Zeit hätten, recht hart sei. Vielleicht würde auch die Stadt sich bereit erklären, einen Zuschuß behufs Abstellung dieses Hemmnisses leisten.

Reg.-Kom. Geh. Ober-Reg.-Rat **Vormann** erwidert, daß die mißlichen Zustände ihm bekannt seien und thunlichst abgestellt werden sollten.

VIII. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über den § 30 des Voranschlags des Herzogtums Oldenburg, Zufuß an den Landeskulturfonds für Kanalbauten betreffend.

Der Ausfuhrantrag auf Bewilligung der eingestellten 35,000 Mk. wird angenommen.

IX. Bericht des Ausschusses betr. den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Staatsguthkapitalkasse des Herzogtums für 1891/93.

Reg.-Kom. Oberfinanzrat **Decker** erklärt, daß wenn im Ausfuhrbericht der Regierung vorgeworfen sei, bei der früheren Verantragung der Kosten eines neu anzufertigenden Wirtschaftsplanes, die Kosten betreffend, die finanziellen Folgen der neuen Einrichtung dem Landtage nicht genügend klar gemacht zu haben, so sei dieses ungerechtfertigt. Einmal sei die Sache neu gewesen und habe die Regierung selbst eine genaue Uebersicht nicht gehabt, sodann aber hätten hier auch einige unvorhergesehene größere Ausgaben gemacht werden müssen.

Abg. Fusch erklärt, durch die Ausführung des Herrn Regierungs-Kommissars nicht zufrieden gestellt zu sein, begrüßt aber im übrigen die Neueinrichtung mit großer Freude. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Der Landtag brückt auf Anregung des Herrn Präsidenten den Wunsch aus, von 20. d. Mts. ab bis zum 29. Januar f. J. vertagt zu werden. Schluß der Sitzung: 1½ Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch, den 17. Dezember, Vormittags 12 Uhr.

Der Herr Präsident teilte außerdem noch mit, daß am Donnerstag, 9½ Uhr, die erste Lesung des Einkommensteuergesetzes stattfinden werde.

Landwirtschaftliches.

-r- **Ofen**, den 16. Dezember. Gestern Abend fand in Helters Gouthause dafelbst die 3. diesjährige Versammlung der landwirtschaftlichen Abteilung des Landgemeindefonds Oldenburg statt. Wohl selten ist eine Versammlung in unserem Abteilungsbezirk so zahlreich besucht gewesen, wie die gestrige, in welcher ca. 60 Mitglieder anwesend waren. Wie es fortan so bleiben und das landwirtschaftliche Vereinsleben sich immer mehr und mehr zum Auf- und Fortwachen unserer gesammten Landwirtschaft zu einem regeren gestalten.

Herr Hausmann G. Köster, Vorsitzender der Abteilung, eröffnete die Sitzung um 5½ Uhr und stellte derselbe zunächst den mit anwesenden Generalsekretär **Hrn. Dr. Nobewald** vor, welchen er namens der genannten Abteilung recht herzlich willkommen hieß. Hierauf erhielt zum ersten Gegenstande der Tagesordnung „Fütterung des Rindviehs“ Herr

Dr. Nobewald das Wort. Vor Beginn seines Referates nahm derselbe Veranlassung, in kurzen Worten um freundschaftliche Aufnahme auch in dieser Abteilung zu bitten und knüpfte daran die Hoffnung, daß ihm noch oft Gelegenheit geboten würde, im Kreise derselben zu weilen, indem er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß es ihm nur dann mit der Zeit gelingen könne, etwas erprobliches zu schaffen, wenn ihm in den Abteilungen sowohl wie auch in Feld und Flur und in den einzelnen Wirtschaften möglichst viel Gelegenheit zur Orientierung geboten würde.

Aus seinem darauffolgenden Referate geben wir in folgendem die hauptsächlichsten Gesichtspunkte wieder:

Nach einer kurzen Darlegung des augenblicklichen Standes der Fütterungstheorie wandte sich der Herr Vortragende zu der Besprechung der einzelnen Nährstoffe. Er wies vor allen Dingen darauf hin, daß die Rolle eines jeden eine bedeutende wäre und daß die Erziehung des einen durch den andern nur bis zu einem gewissen, geringen Grade möglich sei. Indem Redner sich dann mehr der praktischen Seite der Fütterung zuwandte, war er bemüht, in großen Zügen die Rolle der verschiedenen, dem Landwirt zur Verfügung stehenden Futtermittel zu schildern. Bezüglich der Raufuttermittel wies er nachdrücklich auf die verschiedenen Faktionen hin, welche deren Werth in hervorragender Weise beeinflussen. Inbetreff der Kollon- u. Wurzelgewächse betonte er ganz besonders deren eigentümlich günstigen Nebenwirkungen bei der Verdauung, die auf sogen. „Reizstoffe“ seiner Ansicht nach zurückzuführen sein mußten. Wegen dieser Verhältnisse glaubte er in ihnen ein spezifisch Futter für die Milchfähe erblicken zu sollen. Zu den sogen. Kraftfuttermitteln übergehend verglich Redner in eingehender Weise das Verhältnis der Rentabilität von Körnerfütterung und der Darreichung der Kraftfuttermittel des Handels; indem er dabei einerseits die physiologischen Nährwirkungen, andererseits die augenblickliche Marktlage der genannten Stoffe zugrunde legte, kam der Herr Vortragende zu dem Schluß, daß unter den heutigen Verhältnissen bezüglich der Fütterung von Milchvieh im allgemeinen den Kraftfuttermitteln des Handels der Vorzug zu geben sei.

Bei dieser Gelegenheit gab derselbe seiner Freude darüber Ausdruck, daß in den Kreisen der oldenburger Landwirte die Institution der Konsumvereine bereits eine so feste Wurzel geschlagen habe. Er wies darauf hin, daß die augenblicklichen Handelsverhältnisse dem Landwirt unabwendbar zwingen, sich beim Ankauf der verschiedenen Bedarfsartikel des Konsumvereins zu bedienen. Mit einer eingehenden Besprechung der bedeutsamsten Kraftfuttermittel, mit besonderer Berücksichtigung der für Milchfähe geeigneten Palmkernmehl, Erdnussmehl, Baumwollsaatmehl, Kleien, Reisfuttermehl, Biertreber u. s. w. schloß Herr **Dr. Nobewald** sein Referat, indem er noch hervorhob, daß eine Fütterung erst dann rationell zu nennen wäre, wenn auch andere Faktoren seitens der Landwirte genügende Berücksichtigung gefunden hätten. Als solche wurde eine entsprechende Stallpflege, Saupflege u. s. w. geschildert.

Der Herr Vorsitzende erstattete hierauf dem Herrn Generalsekretär namens der Versammlung den Dank für seinen sehr interessanten seitens der Anwesenden mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag aus. — Sodann erteilte der Herr Vorsitzende dem Geschäftsführer des Verbandes der oldenburger landwirtschaftlichen Konsumvereine, **Hrn. Aug. Willers**, das Wort zu einer Mitteilung über die Ergebnisse mehrerer Untersuchungen von künstlichen Düngemitteln. Diese Untersuchungen waren in dem chemischen Laboratorium der Landwirtschafts-Gesellschaft im Auftrage verschiedener landwirtschaftlicher Konsumvereine vorgenommen worden, um zu kontrollieren, ob die betr. Düngemittel den von den Lieferanten garantierten Gehalt an Pflanzennährstoffen besäßen, resp. bei konstantem Mindergehalt die Lieferanten zur Leistung von Schadenersatz in Anspruch zu nehmen.

Redner führte aus, daß eine derartige Kontrolle regelmäßig bei jeder Lieferung vorgenommen werde und somit den Landwirten bei ihren Bezügen durch die Konsumvereine die größtmögliche Sicherheit gegen Uebervorteilung durch Lieferung minderwertiger Ware gegeben sei.

In den Monaten September und Oktober seien 26 Untersuchungen von Thomaspfosphatmehl vorgenommen, von diesen 26 hätten 21 oder rund 81 Prozent einen größeren oder geringeren Mindergehalt gegenüber der Garantie ergeben. Der darauf beanspruchte und gezahlte Schadenersatz betrug Mk. 431.20 oder 7,7 Prozent des Gesamtwerthes der Ware.

Unter den mehrfachen Untersuchungen, welche mit Knochenmehl vorgenommen, hätten 3 Analysen einen Mindergehalt gegenüber der Garantie ergeben. Die von den Lieferanten zu gewährleistende Garantie bei Knochenmehl ist $4\frac{1}{2}\%$ Stickstoff und $20\frac{1}{2}\%$ Phosphorsäure. Die 3 Analysen haben ergeben:

- | | | | | | | |
|---------|-------|----------------|---------|-------------|---------------|---------|
| 1) 18,8 | Proj. | Phosphorsäure, | 4 Proj. | Stickstoff, | Schadenersatz | Mk. 148 |
| 2) 20,2 | „ | „ | 4,2 | „ | „ | 48 |
| 3) 19,2 | „ | „ | 4,1 | „ | „ | 112 |

Summe des erhaltenen Schadenersatzes Mk. 808. Der geleistete Schadenersatz sei den Konsumanten der Ware vergütet, welche somit für die betr. Ware nicht mehr als den wirtlichen Wert derselben gezahlt hätten. Redner wies sodann darauf hin, daß diese Beispiele schon allein genügt, die Landwirte immer mehr dazu zu veranlassen, beim Einkauf ihrer Bedarfsartikel sich den Gehalt der Ware garantieren zu lassen; jedoch genüge nicht immer jede Garantie, der Käufer müsse sich das Richtige garantieren lassen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden dann noch verschiedene Eingänge (Protokolle u. s. w.) des Zentral-Vorlages erledigt, des ferneren wurden Mitteilungen in Betreff der im Juni f. J. stattgefundenen Ausstellung in Bremen gemacht, bei welcher Gelegenheit Herr Generalsekretär **Dr. Nobewald** noch dringend bat, daß ein jeder zum Gelingen der Besichtigung nach besten Kräften wirken möge. Nachdem dann noch einige neue Mitglieder in den Verein aufgenommen, wurde die Sitzung um 8½ Uhr geschlossen. Nächste Versammlung Mitte

Als praktischstes Weihnachtsgeschenk
empfehle die
Original-Phönix-Nähmaschinen.

Dieselben sind die vollkommensten Nähmaschinen der Gegenwart. Die rotierende Bewegung bedingt die größte Haltbarkeit, einfachste Handhabung, sodas Anweisung fast garnicht notwendig ist. Schnellster und geräuschlosester Gang. Die Phönix-Maschine liefert bei weniger Kraftaufwand bedeutend mehr Arbeit als jede andere Art Nähmaschinen, und eine unvergleichlich schöne und elastische Nath. Ihres wunderbar leichten Ganges wegen sind diese Maschinen schwächlichen Personen ganz besonders zu empfehlen.

Alleinverkauf für das Großherzogtum Oldenburg und Ostfriesland:

Ferner empfehle mein großes Lager in

Singer-Nähmaschinen.

Durch meine langjährigen Verbindungen mit den hervorragendsten deutschen Fabriken bin ich in der Lage, stets das neueste und praktischste auf Lager zu haben, ganz besonders zeichnen sich meine Maschinen aus durch bestes Material und sorgfältigste Justirung, sodas Störungen im Betrieb so gut wie vollständig ausgeschlossen sind. Die Leistungsfähigkeit dieser Maschinen ist bis aufs höchste Erreichbare vollendet, mein großer Absatz zeugt von durchaus solider Waare und reellster Bedienung. Unterricht gratis. Mehrjährige Garantie. Reparaturen prompt und billig. Alte Maschinen werden in Tausch angenommen.

H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstraße Nr. 52.

Paul Dankwardt

empfehle zum Festbedarf:
Kaisermehl, 19 Pfd. für 3 Mk.,
bestes Weizenmehl 00, 20 Pfd. für
3 Mark.

Neue große Val-Rosinen à Pfd. 35 Pf.
Muskat-Rosinen à Pfd. 45 Pf.
Sultana-Rosinen à Pfd. 80 Pf.
Große neue Wall- und Hafelnüsse, Feigen,
Patteln, Weintrauben, Apfelsinen, Zitronen,
Baumlische und Tannenbaum-Käses zu den
billigsten Preisen.

Zu Festgeschenken

empfehle
M. Schulmann's
Zuchniederlage,
36, Adterstraße 36,
in nur wirklich guten, haltbaren
Sorten und neuesten Mustern „zu
bekannt billigsten Preisen“

Anzugstoffe
in Buckskin, Cheviot und Kammgarn,
per Anzug von 3 1/2 bis 3 3/4 Mtr. 8 Mk.,
10 Mk., 13 1/2 Mk., 15 Mk., 17 Mk., 20 Mk. bis 36 Mk.,
(Kammgarnanzüge von 17 Mk. per 3 1/4 Mtr. an),
Paletotstoffe
jeder Art,
per Paletot von 2 Mtr. 20 bis 2 Mtr.
30 Ctm. von 12 Mk. bis 35 Mk.,
ferner mehrere Hundert einzelne Hosen
in Längen von 1 Mtr. 10 Ctm. bis 1 Mtr.
30 Ctm., per Rest 4 Mk. bis 16 Mk.,
Backskins und Rucksackreste
zu Knabenanzügen
in besonders festen Qualitäten und sehr
billigen Mustern enorm billig.
Umtausch nach dem Feste ge-
stattet.

Zum bevorstehenden Weih-
nachtsfeste empfehle mein
Lager fertiger Herren- u.
Knaben-Garderoben
in allen Größen, sowie
Gummi-Regenröcke.
Anfertigung nach Maass.
A. von Freeden, Schneidermstr.,
Schüttingstr. 5.

Scope Vos. Pflanzen à Pfd. 35 u. 40 Pf.,
Kath. Pflanzen à Pfd. 50 Pf.,
getr. Birnen à Pfd. 30 Pf.
empfehle **Paul Dankwardt.**

Feinstes Kaisermehl
offerire bei Säcken, per Sack 28 Mk.,
20 Pfd. für 3 Mk.
Fr. Schauenburg.

Zu Weihnachtseinkäufen

bringe mein Korbgeschäft in empfehlende Erinnerung. Größte Auswahl in
Lehn-, Schanfel- und Kinderstühlen, Blumentischen u. Ständern, Papier-
u. Flaschenkörben, Kinder- und Puppenwagen, Luxus- u. Haushaltungs-
körben aller Art zu billigst gestellten Preisen.

J. Andrée, Korbmacher,
Staustraße 11.

H. Holert, Haarenstraße 51.

Zu Weihnachtseinkäufen empfehle mein Lager:

- Reisekoffer von 3 bis 50 Mk.
- Hand- und Reisetaschen von 1,50 bis 45 Mk.
- Portemonnaies von 50 Pf. bis 8 Mk.
- Zigarrentaschen von 50 Pf. bis 9 Mk.
- Hosenträger von 25 Pf. bis 8 Mk.
- Schultaschen und Tornister von 1,50 bis 10 Mk.

Maidriemen, Visitenkartentaschen, Brieftaschen, Schirm-
futterals, Schmuckkasten, Korriertaschen etc.

Ferner empfehle gut gearbeitete Sophas, Stühle,
Klavierbänke, Lutterische u. s. w. zu billigen Preisen.

H. Holert, Haarenstraße 51.

Nur ein praktisches, brauchbares Geschenk bringt
Groß und Klein Freude.

Wir empfehlen:

- Wasch-, Wring- und Rollmaschinen,
- Brotschneide- u. Fleischhackmaschinen,
- Britannia- u. Nickel-Waaren, Matten, Teppiche, Läufer,
- Korb-, Wiener Lehn- und Schanfelstühle,
- Blumentische u. -Ständer, Strohpuff's, Klavierbänke, Faullenzer.

Für Kinder:

- Verstellb. Kinderpulte, Schlitten, Fahrräder, Turngeräte,
- Fracht- u. Puppenwagen,
- Karren, Laubsäge- u. Werkzeugkasten etc. etc.

B. & G. Fortmann, 21, Langestr. 21.

Christbaum-Konfekt.

Entzückende Neuheiten, nur
ausgewählt große den Baum schmückende
Stücke, anerkannt beste Qualität.
Kiste 250 Stück für 3 Mk. gegen Nachnahme.
Fabrik feinsten Zuckerverwaren.
H. Kubitz, Dresden, Wettinerstr. 14.

W. Nupnau,

Langestraße 27.
empfehle zu Weihnachtseinkäufen
äußerst billig:
woll. u. seid. Echarpes,
woll. u. seid. Tücher,
von 50 S an,

Kapotten, Kindermützen,
Handschuhe, Röcke,
Plüschschultertragen,
von 1 Mk. an,

Schürzen
in Wolle u. Seide, von 1 Mk. an,
Waschschürzen,
von 50 S an,

Korsetts,
Ia-Qualitäten, von 1,25 Mk. an,
Neuheiten in Ballblumen,
Küchen, Kranzen, Schleifen,
Taschentücher, Schleier etc.

Herren-Kragen
u. Manschetten,
Krawatten, Hosenträger
in großer Auswahl.

Del- u. Leinfuchsen,
Leinfuchsenmehl, Erdmehlmehl
und Schrot, Weizenkleie und
Reismehl zu billigsten Tagespreisen.
M. L. Meyersbach.

Das in meinem Verlage (Expedition der „Nachrichten für Stadt
und Land“) erschienene

Album Oldenburgilcher Dichter,

herausgegeben von **Franz Poppe** (neueste Auflage),
empfehle ich als passendes Festgeschenk ganz besonders. Der Preis des
Buches beträgt in elegantem Einband mit Goldprägung 1 Mk. 50 Pf.
Das „Album“ kann durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Verlags-
stelle (Expedition der „Nachrichten“) bezogen werden.

Oldenburg.

B. Scharf.

Musverkauf.

Regen- u. Wintermäntel,
Jackets u. Visites
zu billigen Preisen.
Wilhelm Ramien,
Langestraße 56.

Zigarren

in hübschen, soliden Ausstattungen als
Weihnachts-Geschenk passend in allen
Preislagen empfiehlt

Aug. Menke,
20. Stoutraße 20.

Gelegenheitskauf.

Ein großer Posten
kräftiger Zwirnbuckskins
zu dauerhaften Knaben-Anzügen in hübschen
frischen Mustern, per Meter
2½ und 3 Mark.
M. Schulmann's
Zuchniederlage.
36. Achterstraße 36.

Frischer, trockener Branntweingest
ist stets vorräthig. G. Kollstede, Colosseferant.

Zu **Weihnachtseinkäufen** empfehle ich
in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen:
Kleiderstoffe in allen Farben in glatt und
gemustert. Schwarze Cachemires und
Fantasiestoffe, Flanelle, Cheviots
und **Wollaken**. BUCKSKINS, Kamm-
garne und **Paletotstoffe** in nur
guten Qualitäten. Coatings,
□ **Boyes**, glatte und gestreifte
Rock- u. Hemdenflanelle.
Gardinen, crème und
weiß. **Schürzen-
zeuge**, **Jalitte**
und sämtliche
**Ausstener-
Artikel**.

Langestraße
56,

Wilhelm Ramien,
Cachemire- und Aussteuer-Geschäft,
verbinden mit Damen-Komplikation.

Langestraße
56,

Reise-,
Schlaf-
und Pferde-
decken, Tisch-
decken, Zwischen-
röcke in Wolle
und Seide, gestr.
wollene Röcke, wollene
Tücher, Schultertragen,
Tricottailen, Küchen- und
Fantasieschürzen, seid. Herren-
Cachenez, seid. Taschentücher,
Herren-, Damen- und Kinder-
Regenschirme. Obige Sachen eignen
sich zu Geschenken. **Reste**, besonders in
Kleiderstoffen, **Buckskins**, weiße **Gardinen**
und **Kattune** gebe unter **Selbstkostenpreis** ab.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

Zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen empfehle
ich eine große Auswahl farbige **Kleiderstoffe**, schwarze
Cachemires, **Kleiderflanelle**, **Damentuche**,
Rock- und Hemden-Flanelle, **Kattune**, **Woll-
laken**, **Zwischenröcke**, **Schürzen**, **Regen-
schirme**, **Tischdecken**, **Schlafdecken**, **Bett-
decken**, **Taschentücher**, weiße u. crème **Gardinen**,
Buckskins für Herren- und Knaben-Anzüge,
Paletotstoffe.

Einen Posten **Kleiderflanelle**, Meter 1 Mk. u. 1.25 Mk.
Reste von sämtlichen Stoffen unter dem **Selbstkostenpreis**.
Theodor Janssen,
Saarenstraße 60.

Fr. Lührs, Uhrmacher,
Heiligengeiststr. Nr. 9.
Größtes Lager goldener und silberner Damen- und Herren-
Uhren, Taschuhren, Regulatoren, Wecker und alle Sorten
Wanduhren. Goldene Uhren von 30 bis 300 Mk. Silberne,
Metall- und Stahl-Uhren von 12 Mk. an unter Garantie.

Goldwaaren,
als: Goldene Broschen, Ohrringe, Medaillons, Armbänder, Cearinge, Siegelringe,
Kolliers, Granat- und Korallenschmucks, sehr billig.

Uhrketten
in massiv Gold, Silber, Golddouble, Zalmi und Nickel in jeder Preislage.

!!Vorteilhafte Weihnachts-Einkäufe!!

L. Bley, Osterburg, Schulstraße 1a.
Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.
Hüte, Mützen, Regenschirme, Wäsche, Unterziehzeuge, Strumpf-
waaren, Filzschuhe, Kopfhüllen, Eritot-Tailen, Zwischenröcke,
woll. Flanelle, Parchende, Rammgarn- u. Buckskins „billiger
wie jede Konkurrenz“, gewähre noch bis Ende Dezember um
möglichst gänzlich zu räumen

10% Rabatt gegen baare Zahlung!

Wilhelm Pape, Oldenburg, Langestraße 56.

Handlung sämtlicher Artikel für Schuhmacher
en gros und en detail.
Bedeutende Auswahl in Schäften von nur bester Qualität zu den billigsten Preisen.
Prima Siegener Sohlleder und prima Oberleder. Auch in Stücken von
jeder Größe billigst. Stets großes Lager von ansageschnittenen Sohlen.
Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Für den
Weihnachtstisch.

**II. Grosse Nürnberger
Geld-Lotterie**
zur Renovierung der Sebalduskirche Nürnberg.
Ziehung 20. Januar.
Schon auf 15 Loose — 1 Treffer.
10,000 Geldgewinne ohne Abzug.

86,000 M. 1 je 25,000 M., 7000 Mk., 2000 Mk.,
u. 9997 à M. 1000, 500, 200, 100, 50, 20 etc.
Nürnberger Loose à 2 M. (Porto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra)

Zu beziehen durch die alleinige Generalagentur
in Hamburg
Ludwig Müller & Co.,
gr. Johannisstr. 2.
Telegramm-Adresse: Glücksmüller, Hamburg.

10,000
Geld-
gewinne

Loose
à 2 Mk.

86,000 M.
Baar

Bernh. Knauer,

Großherzogl. Hofgoldarbeiter,
26, Langestraße 26.
Lager u. Werkstelle in bekannt soliden u. geschmackvollen
Zuwelen, Gold- u. Silber-, Granat- u. Korallwaaren,
Herren- u. Damen-Uhren.
Größte Auswahl massiv goldener Ketten.

A. Knieling, Korbmacher,
Achterstraße 7,
empfiehlt zu **Weihnachtseinkäufen** eine große Auswahl in Lehn- u. Kinderstühlen,
Blumentischen und Ständern, Papier- und Glasentwürfen, Kinder- und
Puppenwagen, sowie allen möglichen Korbwaaren von den gewöhnlichsten bis zu
den feinsten, zu sehr billigen Preisen.

Auktion von Weihnachtsfachen.

Oldenburg. Wegen Aufgabe der Artikel soll ein großes Lager von Kurz- u. Spielwaren aller Art am Freitag, den 19., Sonnabend, den 20., und Montag, den 22. Dezember d. J., jedesmal um 1 Uhr Nachmittags anfangend, im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Es kommen zum Verkauf: Puppen, Wagen, Spiele, Gewehre, Säbel, Zigarrentaschen, Portemonnaies, Albums, Messer, Schmucksachen u. s. w. **F. Lenzner.**

Verkauf von Vieh und Holz zc.

Nadorst. Heinrich Thöle hieselbst
Dienstag, den 6. Januar 1891,
nachm. 1 Uhr aufgd.,

in und bei seiner Wohnun a:
1 neunjähr. dunkelbr. Stute, 1 sechsjähr. do., beides gute Zuchtsperde, auch fromm im Geßir, 2 junge tied. Kühe, 1 junge güste Kuh, 1 tied. Luene, 1 zweijähr. Luene, 1 Kuhkind, 1 Kuhstalb, 1 Sau mit 10 Ferkeln, 6 Wochen alt, 1 güstes Schwein, sowie 3 Ackerwagen, 1 Kastenwagen, 1 Handwagen, 1 neuen Jauchetrog, 2 Pflüge (ein Schwingpflug), einige taufend Hund Heu, verschiedenes Pferdegeschir, mehrere Wagenleitern, 1 neuen Glaschrank, 1 neuen Kleiderschrank und endlich
20 Eichen auf dem Stamm, zum Haus- und Schiffsbau sowie für Wagenmacher zc. tauglich,
öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein **H. Clausen, Wüting.**

Goldwaren.

Boutons, Brosches, Armbänder, Ringe, Nadeln, Korallen und Granatwaren.
Damen u. Herren-Ketten
in massiv Gold, in Silber, Nickel und Talmi.

Gold-Double-Ketten

(sogen. Spinnketten)
auf Silber mit schwerer Goldauflage.
Haarketten mit und ohne Goldbesatz.

H. Lütje, Uhrmacher,
Langestraße 87.

Edeweicht.

Zum Weihnachtsfeste
bringe mein

**GROSSES
Schuhwaaren-
Lager**
in allen Arten und
Sorten von
Schuhen und
Stiefeln in gültige Erinnerung.
Gute Waare. Reelle Preise.
Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen
prompt und gut.
D. Meyer.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle in schöner reichhaltiger Auswahl
zu niedrigsten Preisen:

Capotten, Pelzmuffen
Kopfhüllen, v 1.25 Mk. an,
gestr. Röcke, Plüschkragen,
Stoffröcke, Wollkragen,
Damen-Westen, Strümpfe u. Socken,
Herren-Westen, Handschuhe,
sämtl. Unterziehzeuge,
Corsetts, Haus- und Zierschürzen,
leinene Taschentücher.
Regenschirme etc.
Tricot-Kleidchen,
Tricot-Knabenanzüge, Tricot-Taillen.
Herren-Wäsche und Cravatten etc.

Georg Freese,
Langestr. 62, Haarenstr. 1.

Großer Weihnachts-Ausverkauf von zurückgesetzten Waaren.

Als besonders billig und theilweise unterm Selbstkostenpreis
empfehle:

1 große Partie doppelbreite
wollene Hauskleiderstoffe,
per Meter jetzt nur 65 Pf.

Schwere doppelbreite Kleider-
flanelle und Vodenstoffe, pr. Mtr.
jetzt 100 Pf. und 120 Pf., sonst
150 Pf.

Doppelbreite kräftige Damen-
tuche in allen Farben, jetzt pr. Mtr.
nur 85 Pf., sonst 115 Pf.

1 große Partie doppelbreite
wollene Kleiderstoffe in
Jaquards, Streifen, Flammés,
Cachemirs, per Meter jetzt nur
80—90 Pf.

Hochmoderne ganz wollene
Kleiderstoffe, per Mtr. jetzt nur
150—220 Pf.

1 große Partie Diagonals mit seid.
Carreanz (hochmodern), pr. Mtr.
100 Pf., 110—140 Pf., sonst
140—190 Pf.

Feinste Diagonals mit seid.
Carreanz, per Mtr. jetzt 240 Pf.,
sonst 330 Pf.

Ganz wollene Beiges, doppelbreit,
in allen Farben, per Mtr. jetzt nur
100—110 Pf., sonst 150—170 Pf.

Schwerste ganz wollene Beiges,
per Mtr. jetzt nur 130 Pf.

Einige 100 Meter reinwollene Zwirn-Buckskins zu Anzügen,
per Meter nur 3—4 Mark, sonst 5—6.50 Mark.

Hochelegante Kammgarnstoffe zu Anzügen, per Meter jetzt nur
6 Mark, 7—8 Mark, sonst bedeutend höher.

Sämmtliche Herren-Paletstoffe von heute an zum Selbstkostenpreis.

1 großen Posten feine engl. Züll-
gardinen, theils etwas unansehn-
lich geworden, per Meter jetzt nur
35 Pf., 45 Pf., 50—80 Pf., sonst
1/2 höher im Preise.

Noch ca. 150 Duzend reinleinene
Taschentücher mit unbedeutenden
Webfehlern, pr. Dgd. nur 4.25 Mk.,
sonst 8 Mk.

Gobelin-Tischdecken mit Schnur
und Quasten zu 2 Mark, 3 Mark,
4—10 Mark.

Weisse halbleinene Taschentücher
und do. mit couleurter Borde,
per Dgd. 100 Pf.

Feinste Piquécattune zu Bezügen,
leicht angeschmugt, per Meter nur
35 Pf.

1 Partie schweres 1/2 breites ge-
bleichtes Hemdentuch, 8 Meter
pr. 3 Mk.

Gute halbseidene Regenschirme,
pr. Stück nur 2.50 und 3 Mark,
beste dito zu 7—9 Mk.

Abgepaßte Gerstenkorn-Sand-
tücher per St. 20 Pf.

Schwerste abgepaßte ganz leinene
Damast-Sandtücher per St. nur
65 Pf., sonst 90 Pf.

Sämmtliche Wintermäntel, Jaquetts, Regenmäntel, Havelocks
von heute an zu und unterm Selbstkostenpreis, elegante helle Regen-
Paletots von 5 Mark an.

Reste von Buckskins, wollenen Kleiderstoffen, Gardinen ganz billig.

Markt Nr. 22.

J. H. Popken.

Flanellhosen.
Flanellröcke.

Rüchenschürzen in weiß und foul.
Schwarze Damenschürzen in
Seide und Wolle, sowie
Schwarze Kinderschürzen.
Obige Sachen werden im Ge-
schäfte angefertigt.

Achtenstraße 44. **H. Eilers.**

H. C. Gräper Ww.

empfehle zu Weihnachtseinkäufen

das Neueste in Rüschen, Schürzen, leinene und Batist-
taschentücher, wollene Kragen, Pulswärmer, wollene Strümpfe
und Socken, Korsetts, Winterhandschuhe in Tricot und Seide,
Wollgarn und Halbwole in nur guten Qualitäten, Parfüm,
echte Eau de Cologne gegenüber dem Jülichspratz,
Toiletseifen von Rousson u. Komp. **Wachlichte.**